

Die Ausstellungsleitung hat einen Katalog herausgegeben. Dieser gibt auch eine Reihe von Ausstellungsgegenständen im Bilde weiter. Sämtliche wurden von der Jury ausgewählt.

Im folgenden seien nun einzelne Werke kurz im Wort gewürdigt und, soweit es der Raum gestattet, auch im Bild wiedergegeben.

Bildnis des Dr. Jules Silber von Maler Heiner Dietz, einem in Würzburg geborenen und lebenden Künstler. Mit kräftigen Strichen gibt er hier den charakteristischen Kopf ausgezeichnet wieder. Prätig aus hellem Hintergrunde modelliert sich der Dargestellte heraus. Vorzüglich sind aber auch Dietz' übrige angelegte Werke, wie z. B. sein überaus reizvolles Blumenstück.

Selbstbildnis von Mager Lukas, ein geborener Würzburger, der in Köln lebt. Ein prächtiges Gemälde, dieses in Farbe zart und doch kräftig herausstretende Bildnis. Besonders hervorzuheden sind aber des Künstlers farbenprächtige Plakate.

Bildnis eines jungen Dichters von Ulrich Peter, einem in Weisshöheim lebenden Künstler. Kaltig und leicht setzt er sein von Sonne überflutetes Bildnis vor einen grünen Hintergrunde. Ein anerkannt tüchtiger Künstler, der sich allmählich dem Expressionismus ergibt.

Bildnisstudie von Gertraud Kroschke, einer in Würzburg lebenden Künstlerin. Die Malerin hat es verstanden durch zart aufgesetzte Lichter auf Gesicht und Hände das im allgemeinen dunkel gehaltene Bild zu beleben, ebenso durch die Lichter der im Hintergrunde stehenden Bäume. Vornehme Ruhe herrscht hier.



Schöpf Rudolf, Nürnberg



Scholl Otto, Schaffenburg



Weg Wilh., Würzburg



Schiele Heinr., Würzburg

Damenbildnis von Millig Marbe-Fries, einer in Würzburg lebenden Malerin. Hier herrscht Licht, Luft und Sonne. Alle Werte der Künstlerin atmen Heiligkeit.

Attitude von Johanna Oppenheimer, einer in Berlin lebenden Würzburgerin. Flor hingelagert und gut in der Farbe liegt der junge Körper im Bilde.

„Zauberblüte“ von Hans Baumann in Marktbreit am Main. Hier sehen wir ernstes, ehrliches Streben. Man muß viele Arbeit im Original gesehen haben um die herrliche Farbenstimmung bewundern zu können. Gerade diese Arbeit zeigt, wie sicher der Expresionismus in das Kunstgewerbe paßt; sie gibt einen sehr guten Vorwurf zu einem Teppich. Der Künstler ist einer der Wenigen, die ihre eigene Straße gehen und denen auch das hochgeschätzte Ziel sicherlich nicht unerreichbar ist.

„Die Mönche“ von Hans Raudmüller¹⁾, einer Würzburger Malerin. Schagliche Ruhe breitet sich über dem ganzen Bilde aus. Um so höher ist dies hier einzuschätzen, da die Technik der Künstlerin trotzen, kräftigen Pinselstrich liebt.

„Schachspieler“ von Maria von Fragstein, einer in Walthausen lebenden Malerin (vgl. S. 10). Eine vornehme und wirklich keine Leistung. Obso Kleinlich zu wirken, ist doch alles mit größter Deutlichkeit durchgeführt. Wundervoll geht der ganze Ton der Fäden mit dem reifenfarbenen Hintergrund zusammen.

¹⁾ Tochter von Hans Raudmüller aus Bamberg (1837–1893), eines anerkannten Bildnis-malers (vgl. Lebensläufe aus Franken I S. 274 ff.) D. Herausg.